

denen armen Torgauern an Geld, Pressuren auch nicht hat ermangeln lassen. Banner hatte die Stadt Erfurt von ungefehr übereilet und besetzt, nach dem trieb er die Thur. Sächsische Reuterey bey Naumburg mit aller Gewalt fort, gieng vor Leipzig vorbei und nach Torgau, gleich als wenn die göttliche Fürscheidung diesen sonst anderweitigen tapffern General zur Strafe hiesiger Gegend eilend anhero geschicket hätte. Doch wo der Zaun am niedrigsten ist, darüber steigt man gerne. Allein die Torgauische Gegend war das Herz von dem Meißner Lande, was Wunder! daß dieselbige für andern geängstiget werden mußte. Wenn ein Feind die Grenzen eines Landes betreten, gehet er gerne nach dem Mittel. Puncte desselben zu. Auf allen Seiten findet er bey solcher Gelegenheit einen Ausgang, wenn ja Gefahr fürhanden ist. So dachte Banner! Also führete er auch seine Absichten darnach aus, aber uns Armen zum größten Verderben. Wie fand er aber Torgau? Schlecht genug besetzt! Der General. Wachmeister von Willsdorff nahm alltäglich mit einigen wenigen Trouppen zu Mittage seine Mahlzeit ein, und das war alles. Dieser wurde keinesweges im Stande erfunden, einem trotzigem Sieger die Spitze zu bieten, als wie Banner war. Er hätte wohl mit Recht, Verbanner heißen können! Der Ausgang seiner Schwerdt. Streiche bewieß die Sache, ohne widerleget zu werden. Was geschah bey Banners Ankunfft? Er ließ Schanze und Stadt

V 4

auffer